

AIDS-Prävention genießt neue Aufmerksamkeit **AIDS-Hilfe NRW warnt davor, AIDS und Drogen aus dem Blick zu verlieren**

Düsseldorf, 29.08.2006 (Sperrfrist 11.00 Uhr) – Die nordrhein-westfälischen AIDS-Hilfen konnten 2005 mit ihren Aufklärungsangeboten mehr Menschen erreichen. Über 60 Prozent der Interessierten, die sich an eine der 41 AIDS-Hilfen oder anderen Mitgliedsorganisationen wandten, waren unter 21 Jahre alt. „Die AIDS-Hilfe genießt gerade bei Jugendlichen hohes Ansehen und unseren Mitgliedern vor Ort ist der Kontakt zur jungen Generation sehr wichtig“, sagte Klaus-Peter Hackbath, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW heute in Düsseldorf. „Dass die primärpräventiven Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund auf 25 Prozent gestiegen sind, belegt eindrucksvoll, dass sich die AIDS-Hilfe aktiv dieser Zielgruppe und ihren Interessen stellt.“

Insgesamt haben die AIDS-Hilfen über 250 000 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht. „Wir sind stolz darauf, dass sich neben den etwa 210 Teil- und Vollzeitbeschäftigten fast 1 600 Ehrenamtliche engagieren und dabei 86 300 Stunden für die AIDS-Hilfe geleistet haben“, erklärte Hackbath. „Wir wollen weiterhin Menschen aus den Hauptbetroffenengruppen motivieren, in ihren jeweiligen Communitys aktiv zu sein, um die Nachfrage nach Prävention bedienen und ausbauen zu können.“ Hackbath dankte der Politik für die kontinuierliche Förderung der AIDS-Hilfe auch im Landeshaushalt 2006. „Nur das fachliche Einvernehmen über Qualität und Quantität der AIDS-Arbeit in NRW zwischen Landesregierung, Landtag und AIDS-Hilfe konnte die weitere Förderung bewirken“, äußerte der Landesvorsitzende.

Kritik äußerte die AIDS-Hilfe NRW dagegen an der Streichung der Mittel für die regionalen und landesweiten Projekte der Drogenselbsthilfe und ihrer Landeskoordination. „Die Landesregierung spart 175 000 Euro und gefährdet damit die in über zehn Jahren mühsam aufgebauten Strukturen der intravenös Drogengebrauchenden und ehemals Konsumierenden“, beklagte Andreas Rau, Landesvorstand der AIDS-Hilfe NRW. In absoluten Zahlen ist der Anteil der intravenös Drogengebrauchenden bei den HIV-Neudiagnosen sehr hoch. „Wie kann man diese Selbsthilfestrukturen aufs Spiel setzen, angesichts dessen, dass 35 bis 40 Prozent der drogenkonsumierenden Neuinfizierten in Deutschland allein in NRW leben?“, fragte Rau.

„Wir fordern die Landesregierung auf, umzudenken“, sagte Rau. „Die HIV/AIDS- und Hepatitis-C-Prävention muss Eckpfeiler der Drogenhilfearbeit in NRW sein!“

In Nordrhein-Westfalen leben zur Zeit etwa 10 500 HIV-positive Menschen; bundesweit sind es etwa 49 000. Etwa 1 500 Menschen sind an AIDS erkrankt. In den kommenden Jahren ist in NRW voraussichtlich mit 550 bis 600 Neuinfektionen und etwa 175 AIDS-Erkrankungen zu rechnen.

Presseinfo

Sprechzettel für

**Klaus-Peter Hackbarth,
Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW,**

und

**Andreas Rau,
Mitglied des Vorstands der AIDS-Hilfe NRW,**

aus Anlass der Jahrespressekonferenz 2006

AIDS-Prävention genießt neue Aufmerksamkeit

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die 16. Welt-AIDS-Konferenz in Toronto vor zwei Wochen sowie die Konferenz zum Leben mit HIV und AIDS „Positive Begegnungen“ vergangene Woche in Leipzig haben gezeigt, dass die HIV- und AIDS-Prävention immer noch das einzig erfolgversprechende Mittel gegen die Ausbreitung des Virus und der Immunschwächekrankheit AIDS ist. Auch wenn neue Medikamente die Therapie immer weiter optimieren, kann von einer Verharmlosung nur gewarnt werden! Obwohl mit den Kombinationstherapien große Erfolge in der Verbesserung der Lebensbedingungen von AIDS-Erkrankten erzielt werden konnten, besteht hier immer die Gefahr von Resistenzen, da das Virus sich verändert und widerstandsfähig gegen einzelne Medikamente wird.

Die Zahlen in NRW

Zunächst möchten wir Ihnen einen Überblick über die Infektionszahlen geben. Aufgrund des vorliegenden statistischen Materials schätzt das Robert-Koch-Institut in Berlin die epidemiologische Situation zum Jahresende 2005 folgendermaßen ein:

Insgesamt haben sich in Nordrhein-Westfalen seit 1982 etwa 15 050 Menschen mit HIV infiziert, bundesweit sind es ca. 70 100. Davon sind etwa 5 600 bereits an den Folgen von AIDS gestorben (bundesweit ca. 26 000). In NRW leben daher zurzeit etwa 10 500 Menschen mit dem HI-Virus (bundesweit sind es ca. 49 000), davon sind etwa 1 500 Menschen an AIDS erkrankt (bundesweit ca. 8 000).

In den kommenden Jahren ist in Nordrhein-Westfalen voraussichtlich mit 550 bis 600 neuen HIV-Infektionen (bundesweit 2 500 bis 2 800) und etwa 175 weiteren AIDS-Kranken (bundesweit ca. 850) jährlich zu rechnen. Die Zahl der jährlich Versterbenden liegt bei etwa 150 (bundesweit etwa 750).

Von den im Jahr 2005 an AIDS Erkrankten sind etwa 80 Prozent Männer; 20 Prozent sind Frauen; rund 0,2 Prozent sind Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren (von allen bisher an AIDS Erkrankten sind 85,7 Prozent Männer und 13,7 Prozent Frauen; rund 0,6 Prozent sind Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren). Bei den HIV-Neuinfektionen beträgt in NRW der Anteil der Männer etwas weniger als 87,7 Prozent (in Deutschland ca. 86,5 Prozent), der Anteil der Frauen etwa 12,3 Prozent (in Deutschland ca. 13,5 Prozent).

Die AIDS-Hilfen in Nordrhein-Westfalen

Die HIV- und AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen liegt maßgeblich in den Händen unseres Landesverbands. Die AIDS-Hilfe NRW bildet mit 41 Mitgliedsorganisationen ein sich über nahezu das ganze Land erstreckendes Netz von Serviceeinrichtungen und Beratungsstellen, so dass uns neben den Engagierten und Interessierten aus unseren Zielgruppen und der Allgemeinbevölkerung auch erkrankte Menschen gut erreichen können.

Wir geben Ihnen einen Überblick über die im Jahr 2005 vor Ort erbrachten Leistungen von 31 unserer 41 Mitgliedsorganisationen, die vom Land NRW gefördert wurden. Die von uns ausgewerteten statistische Daten lieferten uns erfreuliche Erkenntnisse.

Sehr positiv hat sich Zahl der primärpräventiven Kontakte der AIDS-Hilfen entwickelt. Hier ist erneut ein deutlicher Anstieg von fast 192 000 auf über 237 500 zu verzeichnen; 61 Prozent mit Männern und 39 Prozent mit Frauen.

Dass 61 Prozent der Kontakte mit jungen Menschen bis 21 Jahren und 39 Prozent mit Erwachsenen stattgefunden haben, verdeutlicht das Ansehen der AIDS-Hilfen und die Akzeptanz unserer Prävention bei Jugendlichen sowie die Anstrengungen unserer Mitgliedsorganisationen vor Ort, in diesem Bereich primärpräventiv tätig zu sein. Auch die primärpräventiven Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund ist um knapp 25 Prozent gestiegen.

Diese vielleicht nüchtern klingenden statistischen Auswertungen zeigen allerdings sehr eindrucksvoll, dass sich die AIDS-Hilfen ganz klar zwei Problemfeldern stellen, die in der Vergangenheit immer wieder benannt worden sind: zum einen den Herausforderungen der Primärprävention, insbesondere bei jungen Menschen, zum anderen denen durch den Migrationshintergrund der Menschen, die mit uns vermehrt in Kontakt treten.

Zusätzlich zu den primärpräventiven Kontakten stand die AIDS-Hilfe weiteren rund 12 500 Menschen im vergangenen Jahr beratend oder begleitend zur Seite; der Mehrzahl von ihnen mehrmals im Jahr, so dass 2004 über 98 600 Gespräche mit Menschen mit HIV, deren Angehörigen und Freunden sowie anderen Personen verzeichnet werden konnte.

Insgesamt haben die AIDS-Hilfen über 250 000 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht: Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die die Strukturen der AIDS-Hilfe nutzen (detaillierte Zahlen entnehmen Sie bitte der Tabelle in Ihrer Pressemappe).

Prävention – Beratung - Vernetzung

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass neben den 215 Angestellten (diese besetzen zusammengerechnet 128,5 Vollzeitstellen), die durch das Land NRW und die jeweiligen Kommunen anteilig gefördert werden, fast 1 600 Ehrenamtliche tätig sind, die sich im vergangenen Jahr 86 300 Stunden für die AIDS-Hilfe engagiert haben. Die AIDS-Hilfen vor Ort koordinieren diese ehrenamtlichen Aktivitäten, mühen sich um deren Kontinuität und bilden die Freiwilligen weiter, damit sie kompetente Unterstützung geben können. Es bleibt auch weiterhin unsere Aufgabe, Menschen aus den Hauptbetroffengruppen zu mobilisieren und zu motivieren, um in ihren jeweiligen Communitys aktiv werden zu können.

Die Förderung der Selbsthilfe von Menschen mit HIV und AIDS stellt nach wie vor eine tragende Säule unserer Arbeit dar. Wenn man die Arbeitszeitaufwendungen unserer Mitgliedsorganisationen insgesamt betrachtet, investieren wir etwa 31,5 Prozent in personalkommunikative oder massenmediale Primärprävention, ein knappes Viertel in die Beratung und Betreuung sowie die Förderung der Selbsthilfe, gut ein Drittel in die Vernetzung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nur etwa 10 Prozent in die Verwaltung.

In jedem Fall kommt es uns darauf an, alle Ressourcen so effektiv wie möglich zu nutzen und dabei auch Synergieeffekte zu erzielen. Benachbarte regionale AIDS-Hilfen vernetzen sich untereinander und mit anderen örtlichen Organisationen naheliegender Arbeitsbereiche, etwa in der Schwulen-, Drogen-, Frauen- oder Migrationsarbeit. Außerdem tauschen sich unsere Mitgliedsorganisationen auch auf Landesebene aus, um gute Ideen und neue Konzepte schnell in ihren Regionen umzusetzen.

Kontinuität in der Förderung

Erfreulicherweise hat die schwarz-gelbe Landesregierung ihre Verantwortung wahrgenommen und die erfolgreiche AIDS-Politik des Landes in den Grundzügen übernommen. Der Landeshaushalt 2006 sieht die Förderung der AIDS-Hilfe NRW und der regionalen AIDS-Hilfen, die zielgruppenspezifische Prävention im Bereich Frauen und schwule Männer, des landesweiten Youthworkprogramms und des Spritzenautomatenprojekts weiterhin vor. Für diese zuverlässige Förderung der AIDS-Arbeit in NRW ist sowohl der Landesregierung, konkret Gesundheitsminister Laumann und Staatssekretär Winter, besonders aber auch den Fraktionen des Landtags zu danken. Nur das fachliche Einvernehmen zwischen Regierung, Parlament und AIDS-Hilfe konnte die Überrollung des Haushaltsansatzes bewirken.

Abgewendet werden konnte die geplante überproportional hohe Kürzung der schwul-lesbischen Selbsthilfe. Auf diese Weise können wir die Prävention und Beratung im Internet, die Jugendarbeit mit schwulen Jugendlichen und zeitgemäße Präventionsprojekte mit schwulen Männern gemeinsam mit dem Schwulen Netzwerk NRW und seinen Mitgliedsorganisationen kontinuierlich fortsetzen.

Dramatische Einbrüche in der Drogenselbsthilfe

Ganz anders dagegen erging es einer weiteren wichtigen Partnerin in der strukturellen Präventionsarbeit, der Drogenselbsthilfe JES (JES = Junkies, Ehemalige, Substituierte). JES ist die einzige Selbsthilfeorganisation, die – aufgrund ihrer Authentizität – den unmittelbaren Zugang zu den drei Zielgruppen hat, nämlich nicht allein zu den intravenös Drogengebrauchenden, sondern auch zu den ehemals Konsumierenden, die abstinent oder durch Ersatzstoffe substituiert leben. JES trägt erheblich zu einer qualitätsgesicherten HIV und Hepatitis-C-Präventionsarbeit bei.

Im Laufe des Jahres 2006 stellte die Landesregierung die Förderung der regionalen und landesweiten JES-Projekte ein (jährlich etwa 117 500 Euro). Auch die landesweite JES-Koordinationsstelle wird seit dem 01.04.2006 nicht mehr gefördert (56 500 Euro).

Mit brennender Sorge beobachtet die AIDS-Hilfe NRW daher die Entwicklung der HIV-Infektionszahlen im Bereich der intravenös drogengebrauchenden Menschen. Die Kürzungen haben fatale Folgen für die Struktur der JES-Selbsthilfe in NRW. Es ist absehbar, dass unsere in mehr als einem Jahrzehnt aufgebauten Strukturen dünner und brüchiger werden oder ganz zusammenbrechen. Ohne beispielsweise landesweite Austauschtreffen, ohne Vernetzung und Informationsweitergabe, ohne Fahrtkostenerstattungen und kostenlose Fortbildungsangebote wird Selbsthilfe für Drogengebrauchende, Ehemalige und Substituierte zum Luxusgut. Die Folgen der Kürzungen haben wir Ihnen auf einer Grafik in Ihrer Pressemappe gut nachvollziehbar veranschaulicht.

JES trägt mit der kostenlosen Abgabe von safer-use Materialien, wie zum Beispiel Spritzen und Nadeln, und safer-use Informationen erheblich zu einer qualitätsgesicherten Präventionsarbeit bei. Mit Wegfall der Landesförderung kann diese ehrenamtliche Präventions-Arbeit nicht mehr geleistet werden, weil die Kosten für safer-use Materialien selbstständig aufgebracht werden müssten. Wichtige geplante Projekte des Landesverband JES NRW für das Jahr 2006, wie beispielsweise die Substitutions-Hotline, Fachtagungen über alternative niedrigschwellige Drogenhilfekonzepte oder Substitution, die Konzeption eines von der Selbsthilfe getragenen Konsumraums sowie eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit können nicht mehr verwirklicht werden.

Seit 1995 hat das Gesundheitsministerium NRW eine Personalstelle zur Unterstützung der JES Selbsthilfe in der AIDS-Hilfe Nordrhein-Westfalen gefördert, welche die Aufgaben der Koordination, Vernetzung, Information, Förderung, Bündelung und Transport der Interessen sowie die allgemeine und umfassende Unterstützung zur Aufgabe hat.

Mit dem Wegfall dieser Personalstelle und deren Sachkosten, fehlt es den Gruppen und Einzelaktivistinnen und Aktivisten an den für ehrenamtlich arbeitende Selbsthilfegruppen essentiellen Bausteinen. Dienstleistungen, wie zum Beispiel Beratung in Fragen zu Gesundheit, Selbsthilfe, Vereinswesen, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit, die Koordination der Aktivitäten, die Vernetzung sowie die Akquise und Weiterleitung von kostenlosen Präventions- und Informationsmaterialien.

Ohne hauptamtliche Begleitung und Unterstützung ist Ehrenamt heute kaum noch denkbar und umsetzbar. Daher ist absehbar, dass die über mehr als ein Jahrzehnt mühsam erarbeitete Struktur wie ein Kartenhaus zusammenfallen wird.

Die Förderung der Selbsthilfe ist ein zentraler Punkt der Prävention, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Auch wenn der Anteil der intravenös Drogengebrauchenden bei den HIV-Neudiagnosen im Bundesdurchschnitt eher abnimmt, ist er in absoluten Zahlen in Nordrhein-Westfalen überproportional hoch. Etwa 35 bis 40 Prozent der drogengebrauchenden Neuinfizierten in Deutschland leben in NRW.

Umdenken der Politik gefordert

Wir fordern ein Umdenken der Landesregierung, langwährende ehrenamtliche Strukturen nicht weiter zu zerschlagen, welcher die Landesgesundheitspolitik – zumindest von ihrem Anspruch her – einen hohen Stellenwert einräumt. Neben dem weiter geförderten Spritzenautomatenprojekt muss auch die JES-Selbsthilfe weiter vom Land gefördert werden. Die HIV/AIDS- und Hepatitis-C-Prävention muss der Eckpfeiler der Drogenhilfearbeit in NRW sein.

Die AIDS-Hilfe NRW startet in den kommenden Monaten eine Initiative, um Betreiber für weitere Spritzenautomaten in den Regionen unseres Landes zu finden und zu einer Kooperation zu gewinnen. Durch die Kürzungen in den gesamten Drogenhilfeeinrichtungen fehlen natürlich auch personelle Ressourcen, unsere Automaten vor Ort kontinuierlich zu betreuen. Momentan haben wir eine Erhebung gestartet, an welchen Orten innerhalb Nordrhein-Westfalens wie viele Einwegspritzen umgesetzt werden, um den Vertrieb besser steuern und den Bedarf für neue Automaten eruieren zu können. Genauso wie wir auf die erfolgreiche Präventionsarbeit der regionalen JES-Gruppen und Vereine nicht verzichten können, brauchen wir verlässliche Partner in der Drogenhilfearbeit zum Betreiben der landesweit über einhundert Automaten.

Die Landesregierung ist mit einem drastischen Sparprogramm angetreten. Probleme werden aber nicht dadurch gelöst, den Kopf in den Sand zu stecken. Angesichts der HIV-Neudiagnosen im Bereich der Männer, die Sex mit Männern haben, fördert die Landesregierung die erforderliche Prävention weiter. In Anbetracht des überproportionalen Anteils intravenös Drogenkonsumierender bei den HIV-Neudiagnosen in NRW ist es an der Zeit, auch hier gleichzuziehen.

Wir als AIDS-Hilfe NRW leisten unseren Beitrag dazu. Wir fordern die Landesregierung auf, das ihre beizusteuern und damit aktiven, ehemaligen und substituierten Konsumentinnen und Konsumenten illegaler Drogen eine Zukunftsperspektive zu geben.

Vielen Dank!

Leistungsprofil der AIDS-Hilfen – Auswertung 2005

Haupttätigkeitsgebiet	Ballungsraum	22 %
	gemischter Agglomerationsraum (ländlich und großstädtisch)	56 %
	Ländlicher Raum	22 %

Finanzierung	Personal- und Sachkostenförderung	19
	Sachkostenförderung	12

Beschäftigung	beschäftigte Personen	215
	Vollzeitäquivalente	128,5

Qualifikation der Beschäftigten	Dipl.-Psychologin/e Dipl.-Sozialpädagogin/e o.ä.	42 %
	Andere Qualifikationen – zertifizierte Käfte	14 %
	AlltagsexpertInnen, sachkundige BürgerInnen	18 %
	Verwaltungskräfte	13 %
	Sonstige	13 %

Honorarkräfte	Honorarstunden insgesamt	7 680
	Durchschnitt pro Verein	247

Ehrenamtlich Tätige	Ehrenamtliche insgesamt	1 595
	Durchschnitt pro Verein	51,5
	Ehrenamtlich geleistete Stunden insgesamt	86 298
	Durchschnitt pro Verein	2 783

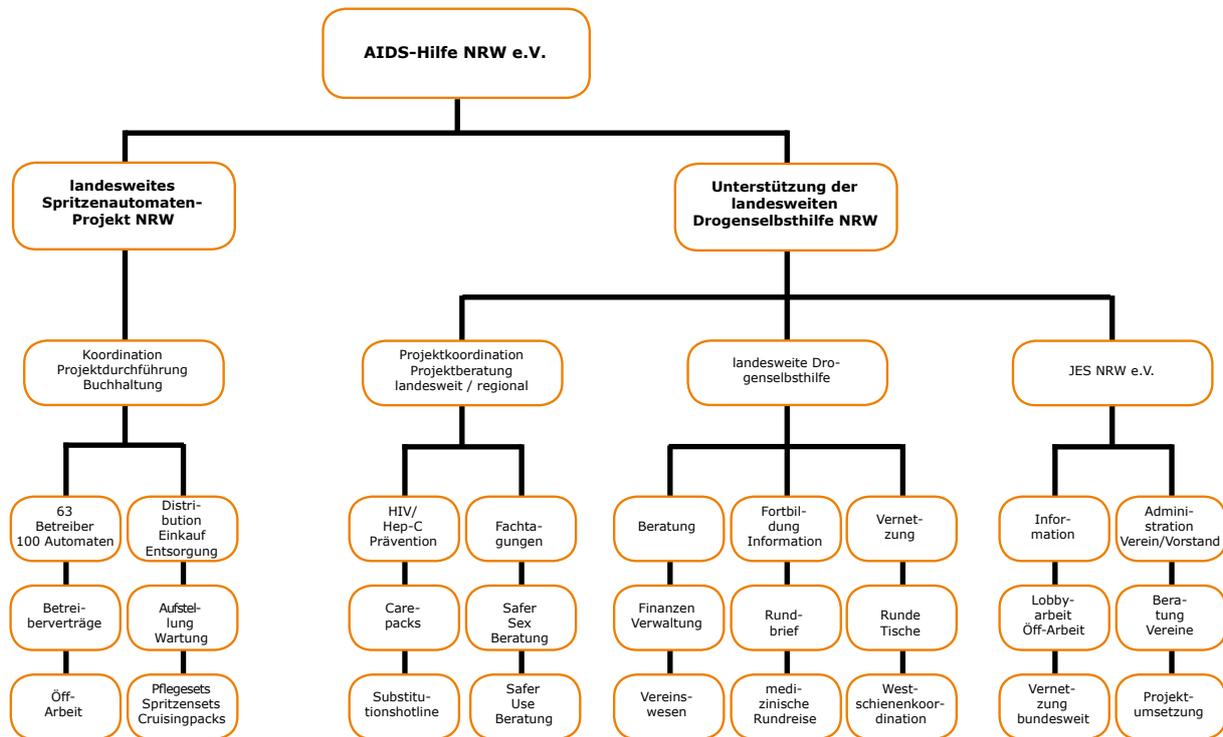


Arbeitszeitaufwendungen	Ehrenamtlich		Hauptamtlich	
	Primärpräventive Zielsetzung <i>massenmedial</i>	8 %		9 %
Primärpräventive Zielsetzung <i>personalkommunikativ</i>	25 %	33 %	21 %	30 %
Sekundär- / tertiärpräventive Zielsetzung <i>massenmedial</i>	2 %		2 %	
sekundär- / tertiärpräventive Zielsetzung <i>personalkommunikativ</i>	13 %	15 %	19 %	21 %
Förderung von Selbsthilfestrukturen		8 %		5 %
Vernetzung		4 %		5 %
Öffentlichkeitsarbeit		14 %		7 %
Mittelakquisition		7 %		5 %
Verwaltung		5 %		15 %
Fort- und Weiterbildung		6 %		3 %
Multiplikatoren-schulung		1 %		2 %
Führung / Koordination		7 %		7 %

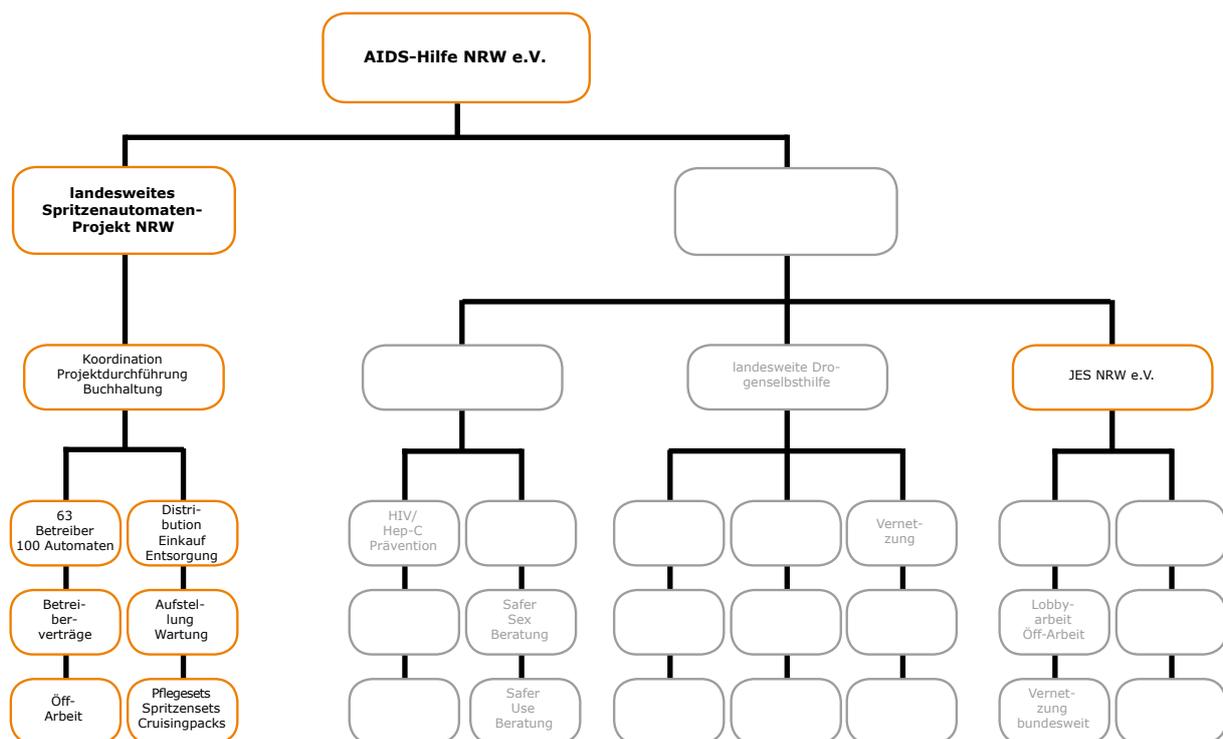
Primärprävention		
Anzahl Kontakte / Personen	Kontakte	Personen
Insgesamt	237 677	237 677
Durchschnitt pro AIDS-Hilfe	7 667	
Geschlecht	weiblich	43 %
	männlich	57 %
Alter	bis 21	61 %
	ab 22	39 %
Migrationshintergrund	mit erkennbarem Migrationshintergrund	21 %
	ohne erkennbaren Migrationshintergrund	79 %

Sekundär-/Tertiärprävention		
Anzahl Kontakte / Personen	Kontakte	Personen
Insgesamt	98 603	12 688
Durchschnitt pro AIDS-Hilfe	3 180	409
Geschlecht	weiblich	30 %
	männlich	70 %
Alter	bis 21	7 %
	ab 22	93 %
Migrationshintergrund	mit erkennbarem Migrationshintergrund	25 %
	ohne erkennbaren Migrationshintergrund	75 %

**FÖRDERUNG DROGENSELBSTHILFE UND SPRITZENAUTOMATENPROJEKT IN NRW
BIS 30.04.2006** (BEDEUTUNG FÜR STRUKTUREN IN DER GESUNDHEITSHILFE)



**KÜRZUNGSSZENARIO FÖRDERUNG DROGENSELBSTHILFE UND SPRITZENAUTOMATENPROJEKT IN NRW
AB 01.05.2006** (BEDEUTUNG FÜR STRUKTUREN IN DER GESUNDHEITSHILFE)



HIV und AIDS in Nordrhein Westfalen Die Zahlen im Überblick

Aufgrund des vorliegenden statistischen Materials zum 31.12.2005 schätzt das Robert Koch Institut in Berlin die epidemiologische Situation folgendermaßen ein:

	in NRW	Bundesweit
Insgesamt haben sich seit 1982 mit HIV infiziert	~15 050	~70 100
Davon sind bereits an den Folgen von AIDS gestorben	~5 600	~26 000
Zurzeit leben mit dem HI-Virus	~10 500	~49 000
Davon sind an AIDS erkrankt	~1 500	~8 000
In den kommenden Jahren ist jährlich voraussichtlich ...mit neuen HIV-Infektionen zu rechnen	~550-600	~2 500-2 800
...mit weiteren AIDS-Kranken	~175	~850
Jährlich versterben	~150	~750

Quelle: Robert-Koch-Institut, Berlin

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Auszug aus dem Epidemiologischen Bulletin des RKI sowie im Internet unter: <http://www.rki.de>

AIDS-Hilfe Aachen e.V.
 Zollernstr. 1 - 52070 Aachen
 Fon: 0241 / 90 06 59-0
 Fax: 0241 / 90 06 59-9
 info@aidshilfe-aachen.de

AIDS-Hilfe Ahaus u. Westmünsterland e.V.
 Marktstr. 16 - 48683 Ahaus
 Fon: 02561 / 97 17 37
 Fax: 02561 / 96 20 11
 info@westmuensterland.aidshilfe.de
 westmuensterland.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Ahlen e.V.
 Königstr. 9 - 59227 Ahlen
 Fon: 02382 / 31 93
 Fax: 02382 / 8 11 79
 aids-hilfe-ahlen@t-online.de
 www.aidshilfe-online.de

AIDS-Hilfe Berg. Gladbach, Rh. Berg. Kr. e.V.
 Odenthaler Str. 24 - 51465 Bergisch Gladbach
 Fon: 02202 / 45 81 81
 Fax: 02202 / 25 32 26
 info@aidshilfe-gl.de
 www.aidshilfe-gl.de

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.
 Ehlenruper Weg 45a - 33604 Bielefeld
 Fon: 0521 / 13 33 88
 Fax: 0521 / 13 33 69
 info@aidshilfe-bielefeld.de
 www.aidshilfe-bielefeld.de

AIDS-Hilfe Bochum e.V.
 Harmoniestr. 4 - 44787 Bochum
 Fon: 0234 / 5 19 19
 Fax: 0234 / 5 19 10
 info@bochum.aidshilfe.de
 bochum.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Bonn e.V.
 Rathausgasse 6 - 53111 Bonn
 Fon: 0228 / 94 90 90
 Fax: 0228 / 9 49 09 30
 ahb@aids-hilfe-bonn.de
 www.aids-hilfe-bonn.de

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
 Möllerstr. 15 - 44137 Dortmund
 Fon: 0231 / 18 88 77-0
 Fax: 0231 / 8 09 04 25
 info@aidshilfe-dortmund.de
 www.aidshilfe-dortmund.de

AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V.
 Friedenstr. 100 - 47053 Duisburg
 Fon: 0203 / 66 66 33
 Fax: 0203 / 6 99 84
 ahduk@debitel.net
 www.aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
 Oberbilker Allee 310 - 40227 Düsseldorf
 Fon: 0211 / 77 09 50
 Fax: 0211 / 7 70 95 27
 info@duesseldorf.aidshilfe.de
 www.duesseldorf.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Essen e.V.
 Varnhorststr. 17 - 45127 Essen
 Fon: 0201 / 1 05 37-00
 Fax: 0201 / 1 05 37 29
 info@aidshilfe-essen.de
 www.aidshilfe-essen.de

AIDS-Hilfe Gütersloh e.V.
 Hohenzollernstr. 26 - 33330 Gütersloh
 Fon: 05241 / 22 13 44
 Fax: 05241 / 23 80 55
 aidshilfegt@t-online.de

AIDS-Hilfe Hagen e.V.
 Körnerstr. 82 - 58095 Hagen
 Fon: 02331 / 33 88 33
 Fax: 02331 / 20 40 61
 info@aidshilfe-hagen.de
 www.aidshilfe-hagen.de

AIDS-Hilfe Hamm e.V.
 Werler Str. 105 - 59063 Hamm
 Fon: 02381 / 55 75
 Fax: 02381 / 55 76
 info@hamm.aidshilfe.de
 hamm.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Herne e.V.
 Hauptstr. 94 - 44651 Herne
 Fon: 02325 / 6 09 90
 Fax: 02325 / 3 31 97
 liefke@aidshilfe-herne.de
 www.aidshilfe-herne.de

AIDS-Hilfe im Kreis Soest e.V.
 Walburger Str. 38-40 - 59494 Soest
 Fon: 02921 / 28 88
 Fax: 02921 / 28 83
 info@aids-hilfe-soest.de
 www.aids-hilfe-soest.de

AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.
 Morgenstr. 71 - 59423 Unna
 Fon: 02303 / 8 96 05
 Fax: 02303 / 25 79 95
 info@unna.aidshilfe.de
 unna.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Köln e.V.
 Beethovenstr. 1 - 50674 Köln
 Fon: 0221 / 20 20 3-0
 Fax: 0221 / 23 03 25
 info@koeln.aidshilfe.de
 www.aidshilfe-koeln.de

AIDS-Hilfe Krefeld e.V.
 Rheinstr. 2-4 - 47799 Krefeld
 Fon: 02151 / 77 50 20
 Fax: 02151 / 78 65 92
 info@krefeld.aidshilfe.de
 krefeld.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Kreis Kleve e.V.
 Lindenallee 22 - 47533 Kleve
 Fon: 02821 / 76 81 31
 Fax: 02821 / 76 81 33
 info@aids-kleve.de
 www.aids-kleve.de

AIDS-Hilfe Kreis Olpe e.V.

Kampstr. 26 - 57462 Olpe
Fon: 02761 / 4 03 22
Fax: 02761 / 8 26 99 78
aids.hilfe@aids-hilfe-kreis-olpe.de
www.aids-hilfe-kreis-olpe.de

AIDS-Hilfe Kreis Siegen-Wittgenstein e.V.

Sandstr. 12 - 57072 Siegen
Fon: 0271 / 2 22 22
Fax: 0271 / 5 48 11
ah.siw@gmx.de, ahsiwi12@aol.com
www.aids-hilfe-siegen.de

AIDS-Hilfe Leverkusen e.V.

Lichstr. 36 a - 51373 Leverkusen
Fon: 0214 / 40 17 66
Fax: 0214 / 3 10 65 71
aids-hilfe-leverkusen@t-online.de

AIDS-Hilfe Märkischer Kreis e.V.

An der Stadtmauer 4 a - 58706 Menden
Fon: 02373 / 1 20 94
Fax: 02373 / 97 30 47
ah-mk@t-online.de
maerkischerkreis.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Mönchengladbach/Rheydt e.V.

Hindenburgstr. 113 - 41061 Mönchengladbach
Fon: 02161 / 17 60 23
Fax: 02161 / 17 60 24
info@aidshilfe-mg.de
www.aidshilfe-mg.de

AIDS-Hilfe Münster e.V.

Schaumburgstr. 11 - 48145 Münster
Fon: 0251 / 60 96 00
Fax: 0251 / 6 35 55
aids-hilfe-muenster@t-online.de
www.aidshilfe.org

AIDS-Hilfe Oberbergischer Kreis e.V.

Brückenstr. 54 B - 51643 Gummersbach
Fon: 02261 / 80 78 02
kontakt@aidshilfe-oberberg.de
www.aidshilfe-oberberg.de

AIDS-Hilfe Oberhausen e.V.

Elsässer Str. 24 - 46045 Oberhausen
Fon: 0208 / 80 65 18
Fax: 0208 / 85 14 49
info@aidshilfe-oberhausen.de
http://aidshilfe-oberhausen.de

AIDS-Hilfe Paderborn e.V.

Friedrichstr. 51 - 33102 Paderborn
Fon: 05251 / 28 02 98
Fax: 05251 / 28 07 51
aids-hilfe.paderborn@t-online.de
paderborn.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Rhein-Sieg e.V.

Pfarrer-Kenntemich-Platz 14-16 - 53840 Troisdorf
Fon: 02241 / 97 99 97
Fax: 02241 / 9 79 99 88
info@aids-hilfe-rhein-sieg.de
www.aids-hilfe-rhein-sieg.de

AIDS-Hilfe Solingen e.V.

Weyerstr. 286 - 42719 Solingen
Fon: 0212 / 2 33 39 22
Fax: 0212 / 33 29 92
www.aidshilfe-solingen@web.de

AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.

Friedrich-Ebert-Str. 109 - 111 - 42117 Wuppertal
Fon: 0202 / 45 00 03
Fax: 0202 / 45 25 70
aidshilfe@wtal.de
www.aidshilfe-wuppertal.de

AIDS-Initiative Bonn e.V.

Bertha-von-Suttner-Platz 1-7 - 53111 Bonn
Fon: 0228 / 4 22 82-0
Fax: 0228 / 4 22 82-29
info@aids-initiative-bonn.de
www.aids-initiative-bonn.de

AIDS-Initiative EN e.V.

Südstr. 59 - 58285 Gevelsberg
Fon: 02332 / 14 94 73
Fax: 02332 / 14 94 73
info@aids-initiative-en.de
www.aids-initiative-en.de

Care24 PflegeService gGmbH

Borsigstr. 34 - 40227 Düsseldorf
Fon: 0211 / 72 01 86
Fax: 0211 / 7 26 00 63
info@care24-pflegeservice.de
www.care24-pflegeservice.de

Junkie-Bund Köln e.V.

Taunusstr. 12 b - 51105 Köln
Fon: 0221 / 62 20 81
Fax: 0221 / 62 20 82
junkiebund@netcologne.de
www.junkiebund.de

Looks e.V.

Pipinstr. 7 - 50667 Köln
Fon: 0221 / 2 40 56 50
Fax: 0221 / 2 40 56 50
info@looks-ev.de
www.looks-ev.de

SchwIPS e.V.

Pipinstr. 7 - 50667 Köln
Fon: 0221 / 92 57 68 11
Fax: 0221 / 92 57 68 45
schwips@schwips-cologne.de
www.schwips-cologne.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstr. 20 - 50674 Köln
Fon: 0221 / 2 57 28 47
Fax: 0221 / 2 57 28 48
info@schwules-netzwerk.de
www.schwules-netzwerk.de

Sozialverein für Lesben und Schwule e.V.

Eppinghofer Str. 23 - 45468 Mülheim a.d.R.
Fon: 0208 / 4 12 59 21
Fax: 0208 / 4 12 55 87
info@svls.de
www.svls.de

Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V.

Rubensstr. 8-10 - 50676 Köln
Fon: 0221 / 2 76 69 99-0
Fax: 0221 / 2 76 69 99-99
info@sozialwerk-koeln.de
www.sozialwerk-koeln.de